



Geranium x pratense 'Rozanne'. Eine Pflanze aus dem Sortiment „Gartenschätze“, wie auch die nachfolgende kleine Auswahl

Frikarti in Grüningen/CH

Eine Staudengärtnerei mit Geschichte

Vor hundert Jahren begann der Betrieb als einer der ersten in Europa mit der Kultivierung von Freilandstauden. Seitdem hat sich eine Menge getan. DEGA hat die Schweizer Gärtnerei im Jubiläumsjahr besucht.



Echinacea purpurea 'Sunrise' in Gelb. Ausdauernd und winterhart



Agastache rugosa 'Red Fortune' entwickelt über die Sommerwochen immer neue Blüten



Coreopsis rosea 'Heavens gate' bringt über Monate immer wieder neue Blüten hervor

Im Jahr 1908 kaufte Carl Frikart eine Gärtnerei im Schweizer Ort Stäfa, am Zürichsee. Bekanntheit erlangte der Betrieb um 1920 in ganz Europa durch die Züchtung von *Aster x frikartii* 'Wunder von Stäfa'. Seine Söhne führten ab 1946 den Betrieb weiter und züchteten über 40 neue Staudensorten.

Longin Ziegler erwarb 1978 die Gärtnerei und verlegte sie an den heutigen Firmenstandort, nach Grüningen, Kanton Zürich. Das Unternehmen wuchs und großzügige Produktionsflächen entstanden. Sogar die Tochter des bekannten Staudenzüchters Karl Foerster hat hier schon gearbeitet.

Neue Wege gehen

Beat Graf gründete im November 1998 die Frikarti Stauden AG. Nach einer Lehre als Staudengärtner, anschließendem Studium und mehreren Jahren Berufserfahrung übernahm er die Gärtnerei, in der er schon einige Zeit arbeitete. „Als ich den Betrieb übernahm, war

Marketing im Bereich Stauden kein großes Thema“, sagte Graf. Für ihn Grund genug, bereits ein Jahr später auf den Stauden Ring zuzugehen. Einem Verbund von sechs deutschen und einer österreichischen Gärtnerei. Hier fand er Ansprechpartner, die ihm Rede und Antwort standen zu Fragen im Bezug auf die verschiedenen Geschäftsbereiche. Partner, die aber auch offen Kritik äußerten. „Als Geschäftsführer war ich ein Anfänger“, erzählte Graf, „und über den Austausch mit Produktionsleitern anderer Gärtnereien sehr froh.“ Eine enge Kooperation mit dem Stauden Ring entstand.

Frikarti Stauden ging mithilfe des Verbunds und dem gemeinsamen Vermarktungskonzept neue Wege. „Es wurde spürbar, dass die Kunden nach etwas Neuem suchten“, sagt der Geschäftsführer. „Wir wollten mit unserem Betrieb ein Zeichen setzen und das hat uns zu dieser Zeit einen Marktvorteil verschafft.“ Seitdem arbeitet das Team um Beat Graf erfolgreich mit den vom Stauden Ring entwickelten Verkaufshilfen. Farbetiketten für das gesamte Sortiment, Bildtafeln sowie Plakate, Spannbänder und Kataloge wie die Staudenfibel stehen der Gärtnerei zur Verfügung.

98 % Wiederverkauf

Etwa 31 % der Ware verkauft Graf an Garten- und Landschaftsbauer in der Region, im

KONTAKT



Frikarti Stauden AG
Oberzelg 4, 8627 Grüningen/CH
Telefon 0041 44/935-13 83,
Fax -44 61
info@frikarti.ch
www.frikarti.ch



Geschäftsführer und Gründer der Frikarti Stauden AG Beat Graf

Gießwagen sichern die gleichmäßige Bewässerung der Quartiere

Die „Hecke am laufenden Meter“ wird immer beliebter

Umkreis von 30 bis 40 km. Den Hauptanteil machen aber die Einzelhändler aus. Gartencenter, Baumschulen, andere Staudengärtnereien und Fachmärkte nehmen über 60% der Produktion ab. In den Endverkauf gehen die Stauden in der gesamten Deutschschweiz. An Privatkunden verkauft er nicht, sondern ausschließlich an Wiederverkäufer.

Dem Kunden etwas Besonderes bieten

Reine Staudengärtnereien gibt in der Schweiz nur wenige. „Wir versuchen, unseren Kunden etwas Besonderes zu bieten“, so Graf. Vor allem den Endverkäufern will Frikarti damit die Möglichkeit geben, sich von dem einheitlichen Angebot der Baumärkte abzuheben.

Frikarti Stauden produziert ein sehr breites Sortiment. Bei einzelnen Pflanzenarten wie *Paeonia*, *Aster* und *Chrysanthemum* wird die Auswahl durch sehr viele Sorten, mit verschiedenen Blüten- und Blattfarben, Formen und Höhen, vergrößert.

Das vollständige Sortiment umfasst etwa 1 800 Arten und Sorten und wird zu jeder Jahreszeit angeboten. Die Eigenproduktion der Gärtnerei beläuft sich auf 850 000 Pflanzen pro Jahr. Die maximale Produktionsmenge pro Sorte und Jahr beträgt circa 150 000 Stück und pro Pflanzenart 30 000 Stück.

Der anhaltende Trend zum Bau von Teichen beziehungsweise Schwimmteichen ist

auch in der Schweiz spürbar. Dem entspricht die Gärtnerei mit ungefähr 100 Sorten Sumpf und Wasserpflanzen.

Einen zunehmenden Absatz verzeichnete Beat Graf vor allem im letzten Jahr bei der „Hecke am laufenden Meter“. Der grüne Zaun besteht aus gewachsenen Pflanzen. *Hedera helix* „Woerner“, *Carpinus betulus* oder *Fagus sylvatica* stehen zur Wahl. Diese werden mit einem Gitter und Pfosten miteinander verbunden. Die Heckenelemente, 1,20 m lang und in verschiedenen Höhen erhältlich, sind schon lange kein Randprodukt mehr. Geliefert werden sie in einem biologisch abbaubaren Kokostopf. „Wir haben die ‚Hecke am laufenden Meter‘ seit drei bis vier Jahren im Sortiment und allein 2007 1 200 Stück verkauft“, berichtete Graf. Da die Schweizer sehr bedacht sind auf ihre Privatsphäre, kamen 95% der Elemente als Sichtschutz zum Einsatz, erklärte der Geschäftsführer.

Planungsservice im Angebot

Vor dem Hintergrund langer Erfahrungen mit Stauden bietet Frikarti seit 2008 eine neue Dienstleistung an – den Planungsservice für Staudenflächen. Genutzt werden kann der Service ausschließlich von Landschaftsgärtnern und gewerblichen Pflanzenverwendern. „Mit diesem Service wollen und können wir nicht den Landschaftsarchitekten erset-

zen.“ Auch ein Ausbau der Dienstleistungssektors ist nicht geplant. „Eine Erweiterung in Richtung GaLaBau wird es nicht geben“, betonte Graf, „wir wollen nicht mit unseren eigenen Kunden in Konkurrenz treten.“

Beim Planungsservice findet auch das Programm „Gartenschätze – Neuheiten und Rari-

täten“ Verwendung. Dieses Sortiment führt der Staudenbetrieb seit 2007 und es ist gut angelaufen.

„Gartenschätze“ stellt Pflanzen vor, die für große Vielfalt in der Natur stehen. Ausgewählte Neuheiten, die antreten, die Gärten zu erobern und Raritäten, die mit neuen Farben und Formen begeistern.



Das neue Zeichen für den Erfolg mit Stauden

kennzeichnet Stauden aus fachgerechter Vermehrung und verwendungsorientierter Produktion von Mitgliedsbetrieben des Bundes deutscher Staudengärtner. Gartenwürdige Stauden – in großer Vielfalt, fast rund ums Jahr. Konzept und Lieferpartner unter

www.stauden.de

— Bund deutscher —
STAUDENGÄRTNER
im Zentralverband Gartenbau

Godesberger Allee 142–148 · 53175 Bonn
Tel. 02 28/8 10 02-55 · Fax 8 10 02-48 · info@stauden.de

Ideen der Mitarbeiter sind gefragt

Das Betriebsgelände in Grüningen wird von 19 Mitarbeitern bewirtschaftet, davon fünf Auszubildende. Die Stundenerfassung erfolgt im Technik-Zeitalter über zwei Touchscreens, die jeder selbst bedient. Den Mitarbeitern steht sogar eine

kleine Fachbibliothek, mit PC und Internet-Anschluss, zur Verfügung. Um die Pausen in der sonnigen Jahreszeit ausgiebig zu nutzen, stehen Liegestühle bereit. Acht Fremdenzimmer kann Graf seinen Saisonarbeitskräften anbieten, direkt auf dem Gelände.

„Ich erwarte von meinen Mitarbeitern viel, bin aber auch bereit einiges zu geben“, sagt der Geschäftsführer. Er sieht die Stärke des Unternehmens vor allem darin, die Arbeitsprozesse durch die Ideen der Mitarbeiter stetig zu verbessern.

So hat auch seit einiger Zeit jeder seinen eigenen Schrank mit Arbeitsmaterialien, für die er selbst verantwortlich ist. „Wir mussten zwar alles in 20-facher Ausführung kaufen, haben aber seitdem weniger Ausfall“, berichtete Graf.

Nicht nur das gute Arbeitsklima unter den Mitarbeitern ist wichtig, auch der Kontakt zur Kundschaft muss gepflegt werden. Das macht der Staudenbetrieb auf ungewöhnliche Weise. Bei jeder Pflanzenlieferung gibt es den „Gute-Laune-Spruchder-Woche“ mit dazu. Auf dem Lieferzettel an den Pflanzen ist ein Sprichwort abgedruckt, das den Arbeitsaltag etwas auflockern soll. „Die meisten Kunden freuen sich darüber und schauen zuerst nach dem „Gute-Laune-Spruch“ und dann nach den Pflanzen“, berichtet Graf.

Im Sommer steht eine Veränderung an. Am 1. August übernimmt Frikarti Stauden eine Zierpflanzengärtnerei im Kanton Aargau, im Norden der Schweiz. Damit stehen der Gärtnerei dann zusätzlich 7 000 m² Hochglas zur Verfügung.

Beatrix Ortloff
Bilder: Ortloff (3), Werkbilder (4)

Napac Nature Pot

Muss man Töpfe noch entsorgen?

Die Firma Napac aus Sirnach in der Schweiz sagt nein. Sie stellt Pflanztöpfe und Schalen her, die zu 100 % biologisch abbaubar sind, gleichzeitig aber eine Kulturführung möglich machen, wie bei einem Topf aus Plastik. Ist das ein Konzept für die Zukunft?

Mit der Auslieferung der ersten Generation ihrer Töpfe und auch mit den ersten Praxistests begann Napac 1998. „Insgesamt wurden bis heute fünf Generationen Töpfe entwickelt und ständig verbessert“, erklärte Geschäftsführer Beda Murer. Die Produktion ist mit verschiedenen Faserstoffen möglich. Die Wahl fiel auf *Miscanthus sinensis giganteus* und Reisspelzen, ein Abfallprodukt aus der Lebensmittelindustrie. Der zweite wichtige Punkt war die Zusammensetzung des Bindemittels. Denn auch das musste zu 100 % biologisch abbaubar sein.

„Dabei orientierten wir uns voll und ganz an der Natur“, so Murer.

In der Entwicklung hat die Abbaubarkeit und somit auch das optische Erscheinungsbild die größten Probleme bereitet. Denn der Topf durfte, auch nach längerer Produktionszeit der Pflanzen, am Point of Sale keinen Befall von Pilzen oder Algen aufweisen. Er sollte sauber und ansprechend aussehen. Das bedeutete, dass der Abbau verzögert werden musste. „Die Zersetzung erfolgt immer noch sehr schnell, jedoch langsamer als ursprünglich möglich gewesen wäre“, erklärte Murer.



Schalen und Töpfe aus natürlichen Materialien



Frikarti Stauden AG

BETRIEBSDATEN

- **Firmengründung:** 1908
- **Gesellschaftsform:** AG (seit 1998)
- **Inhaber:** Beat Graf
- **Mitarbeiter:** circa 19, darunter 4 Ingenieure, 1 Meister, 5 Gesellen, 2 Verwaltungsangestellte, 2 Angelernte und 5 Auszubildende
- **Betriebsfläche:** 2,8 ha in Grüningen, 1,3 ha in Oetwil a. S. Freiland: 1,2 ha, Container: 1,85 ha, Folientunnel: 3 500 m² Gewächshaus: 550 m² Niederglas: 400 m²
- **Produkte:** Blütenstauden und Bodendecker, Sumpfpflanzen, Ziergräser, Freilandfarne, Gewürz- und Heilkräuter
- **Fuhrpark/Maschinen:** 3 Lieferwagen (bis 3,5 t) mit Anhänger, 5 Elektro-Caddys und 2 Gabelstapler
- **Mitgliedschaften:** Verbände: Jardin Suisse Marketingverbund: Stauden Ring
- **EDV-Lösung:** Rita Bosse